

BEISPIEL: ÜBERLEGUNGEN ZUR FOYERGESTALTUNG UND AUßENGESTALTUNG DES MARKUSGEMEINEZENTRUMS MÜNSTER-KINDERHAUS

1) Grundsätzliche Konzeptionsidee

1. Das Foyer soll an vier Punkten milieubezogene Kontaktflächen bieten (siehe beigefügte Abbildung). Menschen, die in das Foyer kommen, sollen typische Aufhänger und Blickfänger finden.

2. Gelb sind Kontaktflächen der konsumorientierten-hedonistischer Gruppen

1. Informationsstände über soziale Dienstleistungen im Stadtteil, Kindergartenarbeit, weitere Kontaktstellen und Angebote, Hinweise auf BGZ (Tauschbörsen etc.), KAI, evt. Verkauf von Konsumartikel über den Cafe-Ausschank.

2. Informationen, Bilder, Kirchenmaterial etc. werden in gelbgefasste Rahmen aufgehangen.

3. Orange sind Kontaktflächen der bürgerlichen Mitte; die Informationsrahmen sind mit orangefarbenen Hintergrund versehen. Blickfänge sind Kindergartenarbeit, Kinderbibelmotive u.a.m.

4. Grün ist die Kontaktfläche postmateriell orientierter Menschen, gekoppelt an den Bereich des Eine-Welt-Ladens (FairTrade entspringt postmateriellen Ansätzen!). Hier finden sich Informationen des Kirchenkreises, Informationen des Stadtteils, politische Infos ...

5. Blau auf der anderen Seite des Foyers sind die etabliert-konservativen Blickfänge gehalten. Hier finden sich Infos zu Markus Konzert und Kultur, Kulturprogramme des Kirchenkreises ... Blickfänge sind Ikone, Schmuckkreuz, Kerze...

2) Bestuhlung

1. Die Bestuhlung wird in das Foyer gezogen, sodaß der extrem leere Raum durch Sitzgruppen seine verbindende Wirkung entfalten kann. Auch das Mobiliar – im Moment extrem funktionalistisch geprägt – sollte bedacht

werden. Es gibt Stuhlsesselmodelle, die alle Milieus ansprechen und einladend wirken, und auf Fliesenböden auch nicht schrammen.

2. Der Zeltdachmittelpunkt des Foyers sollte unten seine Entsprechung finden (z:b. Indem von oben ein liturgisches Motiv herabhäng...?)

3) Außenfläche

1. Der Eingang zum Markuszentrum ist und bleibt eine „dunkle“ Angelegenheit und kann nicht aufgehellt werden. Dann ist der umgekehrte Weg zu beschreiten; der dunkle Eingangstrichter ist als Lichtquelle zu gestalten.

1. Die niedrigen beiden Kirchenfenster sind von innen zu beleuchten, so daß sie nach außen zu strahlen, zu leuchten beginnen.

2. In dem seitlichen Bürofenster wird ein Informationsbildschirm angebracht, der durch die dunkle Abschattung umso deutlicher nach außen zu strahlen vermag (Infos aus Gemeinde, Stadtteil, Kirche...)

4) Empfangsgruppe

1. Eingeladen wird mit dem nächsten Gemeindebrief zu einem „Grundkurs KirchenführerInnen“. Es sollen ehrenamtliche Mitarbeitende gewonnen werden, die bereits sind, Menschen, die ins Foyer kommen, gastlich anzusprechen, einen Kirchenrundgang anbieten, für einfache Kontaktgespräche Sorge tragen. Durch die Öffnungszeiten des Eine-Welt-Ladens sind zusätzliche Besucher“ströme“ zu gewinnen. Es sollte möglich sein, in solchen Nachmittagsstunden Kekse und Kaffee/Tee anzubieten.

5) Zeitpunkt

1. Nach Michaels Ausstellung sollte dann Ende Mai / Anfang Juni mit den ersten Maßnahmen begonnen werden.

2. Die Ausleuchtung der Kirchenfenster kann unmittelbar erfolgen.

Anlage Abbildung Schema

Kontaktflächen

